

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
A. Gang der Untersuchung	18
B. Kurze Normexegese	19
Erstes Kapitel: Zweifel an der Strafwürdigkeit des von § 265d StGB erfassten Verhaltens und die Folgen einer diffusen Rechtsgutskonstruktion	22
A. Sportkorruption und die Rechtsgutslehre	22
I. Integrität und Sport	24
1. Voraussetzungen für einen Integritätsschutz	25
2. Sport als potenzieller Integritätsträger	27
a) Volatilität des Sportbegriffs	28
b) Sport als weit verstandener Rechtsbegriff	30
c) Das mehrdeutige Sportverständnis in der Gesetzesbegründung zu § 265d StGB und dessen Präzisierung	33
3. Wettkampfsport als Wertevermittler – frommer Wunsch oder Tatsache?	34
4. Zwischenergebnis	36
II. Der systemkritische Rechtsgutsbegriff als Legitimationsbasis einer Strafnorm	37
1. Die Rechtsgutstheorie in der Lehre	38
a) Dogmengeschichtlicher Ursprung	39
b) Die Suche nach einer praxistauglichen Definition	41
c) Zwischenergebnis	44
2. Rezeption in der Rechtsprechung des BVerfGs (Inzest-Entscheidung)	45
3. Kritik an der Rechtsprechung	48
III. Zwischenergebnis	51

B. Die tatbestandliche Verankerung der Integritätsverletzung: Der Sportregelverstoß	52
I. Aussagen der Gesetzesbegründung	53
1. Beeinflussung in „regelwidriger Weise“, § 265d Abs. 3, 4 StGB	53
2. Beeinflussung in „wettbewerbswidriger Weise“, § 265d Abs. 1, 2 StGB	54
II. Tatsächliche Doppelfunktion des Merkmals der Wettbewerbswidrigkeit	56
III. Schwierigkeiten bei der Feststellung der Regelwidrigkeit	59
1. Stallorder in der Formel 1 (unbestimmte und unbeständige Regeln)	59
a) Bis 2003: regelkonform	60
b) 2003-2010: regelwidrig (Art. 39.1 FIA Sporting Code)	60
c) Ab 2011: Ermessensvorschrift (Art. 151.1c bzw. Art. 12.1.1.c FIA Sporting Code)	61
2. Pacemaker im Marathon (Auseinanderfall von Regel und Praxis)	62
IV. Zwischenergebnis	63
C. Zusammenfassung	64
Zweites Kapitel: Der Weg von der Regelentstehung bis zur wirksamen Unterwerfung	66
A. Grundlegendes zur Organisation des Wettkampfsports sowie Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes	66
I. Sportvereine und Verbände	68
II. Die monopolistische Organisation von Sportverbänden	69
1. Hierarchischer Aufbau der Dach- und Fachverbände	70
2. Ein-Verbands-Prinzip	72
3. Zwischenergebnis	73
III. Rechtsetzung durch Verbandsnormen	74
IV. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes auf tatbestandsrelevante Sportregeln	75
1. Sportregeln im engeren sowie im weiteren Sinne	76
2. Sporttypizität	77
3. Erforderlich für § 265d StGB: der wettkampfbeeinflussende Regelverstoß	78
V. Zwischenergebnis	79

B. Normatives Fundament der von Sportverbänden geschaffenen lex sportiva	80
I. Das Recht internationaler Sportverbände als originäre, eigenständige (Völker-)Rechtsordnung	80
II. Anationales Recht – Anleihen aus der lex mercatoria	81
III. Zweispurigkeit des Sportrechts	82
1. Deutsche Sportverbände	83
a) Grundrechtliche Verankerung, Art. 9 Abs. 1 GG	83
b) Einfachgesetzliche Ausformulierung, §§ 21 ff. BGB	84
2. Internationale Sportverbände	85
IV. (Verfassungs-)Rechtliche Grenzen einer autonomen Sportregelsetzung	86
1. Inhaltliche Vorgaben	87
2. Anforderungen an die Bestimmtheit von Sportregeln	88
V. Zwischenergebnis	90
C. Voraussetzung einer wirksamen Unterwerfung unter Sportregeln	90
I. Korporative Bindungsmöglichkeiten	92
1. Wirkung gegenüber unmittelbaren Mitgliedern	92
2. Wirkung gegenüber mittelbaren Mitgliedern	92
a) Statische Verweisung	93
b) Dynamische Verweisung	94
(1) Sportregeln in Satzungen oder Nebenordnungen	94
(a) Rechtsprechung	96
(b) Literatur	97
(c) Stellungnahme	98
(d) Zwischenergebnis	100
(2) Zulässigkeit dynamischer Satzungsverweisungen	101
(a) Standpunkt in Rechtsprechung und Literatur	101
(b) Keine Ausnahme für sportrechtliche Sachverhalte	102
c) Zwischenergebnis	103
II. Vertragliche Bindungsmöglichkeiten	103
1. Teilnahme- und Nominierungsvertrag	104
2. Lizenz, Athletenvereinbarung oder Spielerpass	104
3. Einzelvertrag	105
4. Einbeziehung von Sportregeln und die Zulässigkeit dynamischer Regelbindung	105
a) Keine Geltung des AGB-Rechts	106
b) Zulässige dynamische Verweisungen	107

5. Zwischenergebnis	108
III. Zwischenergebnis	109
D. Wirksame Regelunterwerfung durch die von § 265d StGB erfassten Vorteilsnehmer	109
I. Schieds-, Wertungs- oder Kampfrichter	109
II. Sportler	110
III. Trainer	111
IV. Dem Trainer gleichgestellte Personen	112
V. Zwischenergebnis	113
E. Zusammenfassung	114
Drittes Kapitel: Durchsetzung und Überprüfbarkeit von Sportregeln	116
A. Interne (Verbands-)Gerichtsbarkeit	118
I. Zweistufiger Aufbau der Gerichtsbarkeit	119
1. Wettkampferichtsbarkeit	120
a) Geringer Grad an Professionalisierung sowie weitreichender Ermessensspielraum	120
b) Verfahrensrechtliche Besonderheiten	121
c) Startpunkt für weiteren verbandsinternen Rechtsweg	121
2. Nachgeordnete Verbandsgerichtsbarkeit	122
a) Zuständigkeit und Zusammensetzung	123
b) Verfahrensmaximen	123
c) Verfahrensablauf	126
d) Rechtsmittel	127
3. Sonderfall: Unantastbarkeit von Tatsachenentscheidungen auf Verbandsstufe	128
a) Tatsachenentscheidung	129
b) Regelverstoß	130
II. Zwischenergebnis	130
B. Staatliche Gerichtsbarkeit über Regelverstöße sowie prozessuale Besonderheiten	131
I. Keine Anleihen zur Rechtsprechung zum Fahrlässigkeitsvorwurf	133
II. Staatliche Kontrolle der Wettkampferichtsbarkeit	134
1. Ausgangspunkt: Spielregeln als Nichtrecht	135

2. Neuere Argumentationslinien für eine weitreichende Autonomie	137
a) (Rechts-)Unverbindlichkeit von Spiel und Wette	137
b) Wettkämpfe als Preisausschreiben	138
3. Stellungnahme und Zwischenergebnis	140
III. Rechtsprechung zu nachgelagerten Verbandsentscheidungen	142
1. Formelle Kontrolle	145
2. Materielle Kontrolle	145
a) Inhaltskontrolle der angewandten Vereinsnorm	146
b) Vollständige Tatsachenermittlung	146
c) Subsumtionskontrolle	147
3. Zwischenergebnis	148
IV. Prozessuale Besonderheiten bei internationalen Sachverhalten	148
1. Gerichtsstand	149
2. Anzuwendendes Recht	151
V. Zwischenergebnis	152
C. Usurpation durch private Schiedsgerichte als Reaktion auf die steigende Kontrolldichte	153
I. Organisation und Evolution des Court of Arbitration for Sport (CAS)	155
II. Das Verfahren vor dem CAS	156
1. Verfahrensablauf	156
2. Keine Öffentlichkeit des Verfahrens sowie der Urteile	157
3. Besonderheit: ad-hoc-Schiedsgerichte	157
III. Zweifel an Anerkennung des CAS als „echtes“ Schiedsgericht	158
1. Wirksamkeit trotz faktischem Unterwerfungszwang	159
2. Standpunkt der Rechtsprechung	161
IV. Verbleibende staatliche Kontrolle	162
1. In der Schweiz	163
2. In Deutschland (§ 1059 ZPO)	164
V. Zwischenergebnis	165
D. Zusammenfassung	166

Viertes Kapitel: Die Sportregelakzessorietät vor dem Strafrichter	167
A. Zulässige Inbezugnahme von Sportregeln	168
I. Grundsätzliches zur Akzessorietät im Strafrecht	169
1. Akzessorietät als Regel statt Ausnahme	169
2. Normentrennung nach Binding	170
II. Zulässigkeit einer Sportregelakzessorietät	172
1. Bestimmtheitsanforderungen bei der Inbezugnahme außerstrafrechtlicher Verhaltenspflichten	173
2. Der Sportregelverstoß als hinreichend bestimmte Verhaltensnorm	177
a) Vertragliche Verhaltenspflichten in anderen Straftatbeständen	178
b) Besonderheiten bei Sportregeln	179
c) Hinreichende Konkretisierung der tatbestandlich erfassten Sportregeln	180
III. Zwischenergebnis	181
B. Der Umgang mit Sportregeln in der Praxis	182
I. Subsumierbarkeit potenzieller Verstöße unter generalklauselartige Sportregeln (Stallorder-Fall)	183
1. Auslegungsmaßstab für die privatrechtliche Verhaltenspflicht	184
2. Grammatikalische Auslegung	185
3. Weitergehende Auslegungsdirektiven	186
4. Zivilrechtliche Folgen mehrdeutiger Auslegungsergebnisse	188
II. Höhere Anforderungen an vertragliche Pflichten bei akzessorischer Wirkung	188
1. Keine Möglichkeit zum Normenkontrollverfahren oder Lösung mithilfe des Zweifelssatzes	189
2. Gesteigerte Anforderungen bei intensiven Grundrechtseingriffen	189
a) Verfassungsrechtlicher Maßstab	189
b) Parallele zu anderen Straftatbeständen	191
3. Zwischenergebnis	192
III. Zwischenergebnis	193
C. Inhaltliche Bindung an Wettkampf-, Verbands- und Schiedsgerichtsentscheidungen	194
I. Grundsätzliches	195
1. Sachliche Unabhängigkeit des Richters (Art. 97 GG)	196

2. Staatsrechtliche Rechtskraft	196
3. Entscheidung zu außerstrafrechtlichen Vorfragen (§ 262 StPO)	197
a) Kernaussage	197
b) Ursache in verfahrensrechtlichen Besonderheiten	198
(1) „Formelle“ Wahrheit als Ergebnis des Zivilprozesses	199
(2) Suche nach „materieller“ Wahrheit im Strafprozess	200
4. Einschränkungen	201
a) Tatbestands- und Gestaltungswirkung als Präjudiz	201
b) Inhaltliche Bindung abseits rein tatbestandlicher Wirkung	202
(1) Bindung an die Bewertung des Revisionsgerichts	203
(2) Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen	203
(3) Vorabentscheidungsverfahren des EuGH	205
c) Weitere Ausnahmen bei prozessualer Gleichwertigkeit	205
II. Konkrete Akzessorietät zu:	206
1. Wettkampfgerichtsentscheidungen?	206
2. Verbandsgerichtsentscheidungen?	207
3. Schiedsgerichtsentscheidungen?	209
a) Völkerrechtliche Sonderstellung ausländischer Schiedssprüche	210
b) Parallele zur Kompetenz höchster nationaler sowie supranationaler Gerichte	210
c) Schiedsverfahren abseits der Strafprozessmaximen	212
III. Zwischenergebnis	213
D. Möglichkeit der Einwilligung durch den Verband (Pacemaking-Fall)	214
I. Disponibles Rechtsgut	215
1. Integrität des (Wettkampf-)Sports	216
2. Vermögen der am Sport Beteiligten	217
II. Zwischenergebnis	219
E. Zusammenfassung	219
Abschließende Betrachtung und Schlussbemerkung	221
Literaturverzeichnis	225